



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Namen, Nachrichten, Notizen

Universität Paderborn

Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983

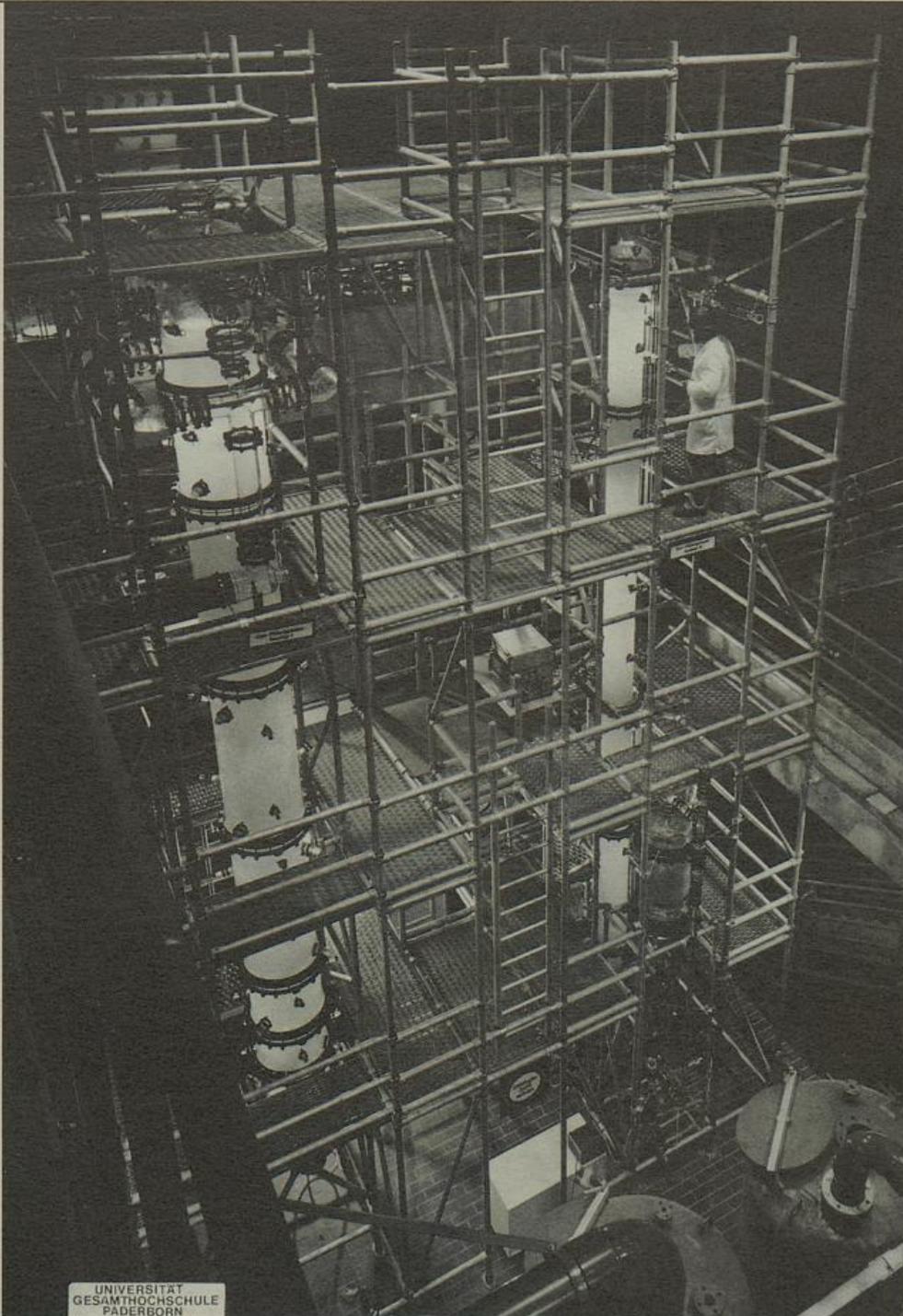
Nr. 9

urn:nbn:de:hbz:466:1-8593

NAMEN NACHRICHTEN NOTIZEN

Universität - Gesamthochschule - Paderborn

Nr. 9 / IV 81



UNIVERSITÄT
GESAMTHOCHSCHULE
PADERBORN

Das Titelbild der letzten NNN, die Hochschule aus der Vogelperspektive, erwies sich als besonders begehrtter Blickfang. Da viele, die etwas mit der Hochschule zu tun haben, offenbar die Paderborner Universität gern „auf einmal“ sehen, leisten wir noch einen Sonderservice in der neuen Erfolgsspur: Die Hochschule zwar nicht von oben, aber auch in einer Art Totale:



„Die KMK-Beschlüsse vom März und Juni 1981 zur Hochschulzulassung von Ausländern bedeuten keine Abkehr von der liberalen Haltung der Bundesrepublik Deutschland beim Ausländerstudium.“ Mit dieser Feststellung reagierte die Präsidentin der KMK, Frau Senator Dr. Hanna-Renate Laurien, auf die Proteste und Bedenken, die in letzter Zeit von verschiedenen Seiten gegen die KMK-Beschlüsse zur Auswahl von ausländischen Studienbewerbern geäußert wurden. Es geht nicht um die Einschränkung von Studienplätzen für Ausländer. Kein einziger Studienplatz soll gestrichen werden. Es geht vielmehr um eine bessere Auswahl der wirklich Studierfähigen, die Wahrung der Studierchancen von Studenten aus allen und nicht nur aus wenigen Entwicklungsländern, sowie die Sicherung der Studienbedingungen in den Studienkollegs und Hochschulen (Seite 3).

Für Forschung sollten sich Universitäten immer viel Zeit nehmen und ihr auch gebührenden Platz geben. Dies war die Überlegung, die hinter der vorliegenden NNN-Ausgabe gewaltet hat, den neuen Forschungsreferenten mit seinem Aufgabengebiet als „NNN-Extra“ vorzustellen. Dabei war die NNN-Redaktion nur „Medium“, Inhalt und Form wurden vom Experten Dr. Burkhard Friedel und dem Dezernat 2 „zugeliefert“. Das umseitige Titelbild zeigt übrigens eine Forschungsanlage der Chemie unserer Hochschule (Seite 5-16).

Daß Beratung, speziell Studienberatung Not tut, ist erfreulicherweise schon zu einer landläufigen Überzeugung geworden. Dennoch sollten die Paderborner Studienberatung und ihre Möglichkeiten noch einmal besonders in den Blickpunkt gerückt werden, damit auch diejenigen, die von ihrer Existenz noch wenig wußten, sich ein besseres Bild von den Vier von der Studienberatung und ihrer Arbeit machen können, die im Universitätsalltag naturgemäß etwas diskret durchgeführt werden muß (Seite 17).

INHALT

	Seite
Der Kommentar	3
Trends · Trends	4
NNN Extra (Forschung)	5-16
Studienberatung	17
Neues aus der Hochschule	18
Namen Daten Fakten/ Personalien	19-21
Leserbriefe	22

IMPRESSUM

NAMEN NACHRICHTEN NOTIZEN

Zeitung der Universität-
Gesamthochschule-Paderborn.
Hrsg.: Presse- und Informations-
stelle, Warburger Straße 100,
Tel. 0 52 51 / 60-25 62 / 25 48

Redaktion verantwortl.:
Dr. Erhard Kluge
Fotos: Helga Niermeier
Layout: Dr. Erhard Kluge/
Helga Niermeier
Satz und Druck:
Druckerei Junfermann
Auflage: 3.000
Erscheinungsweise:
4 Ausgaben jährlich

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

„Soziale Härten vermeiden“

Ein außerordentlicher Zustrom von Studienbewerbern, vor allem aus den Ländern Griechenland, Türkei, Iran und Indonesien hat zu einer übermäßigen Nachfrage für die Studienkollegs geführt, in denen ausländische Studienbewerber, insbesondere aus den Entwicklungsländern, auf die Aufnahme eines Studiums in der Bundesrepublik Deutschland vorbereitet werden. Die Ursachen für dieses Hochschnellen der Bewerberzahlen aus genannten Ländern ist darin zu sehen, daß dort die Zahl der Abiturienten erheblich ausgeweitet wurde, ohne daß entsprechende Studienplätze zur Verfügung stehen (z. B. beträgt das Verhältnis von jährlichen Abiturienten und verfügbaren Studienplätzen im Iran 18:1, in der Türkei 7:1 und in Griechenland 5:1). Viele dieser Abiturienten streben deshalb ein Studium im Ausland, insbesondere auch in der Bundesrepublik Deutschland an. Dadurch ist die Zahl der Bewerber für die Studienkollegs in der Bundesrepublik Deutschland auf weit über 20.000 im Jahr gewachsen, von denen jährlich nur etwas mehr als 4.000 aufgenommen werden können.

Auch wenn hierbei Mehrfachbewerbungen in Rechnung gestellt werden, bleibt ein gravierendes Mißverhältnis zwischen Bewerbungen und Studienkollegplätzen. Da die Kapazität der Studienkollegs den normalen Anforderungen durchaus entspricht und eine Erweiterung der Studienkollegs zur Zeit aus finanziellen Gründen auch nicht möglich ist, wurden Auswahlmaßnahmen erforderlich, um den Bewerber aus allen Entwicklungsländern eine adäquate Zulassungschance zu sichern insgesamt ein ausgewogenes Zahlenverhältnis der Studierenden aus den verschiedenen Ländern herauszustellen.

Eine Verbesserung der Auswahl der ausländischen Studienbewerber er-

schien auch deshalb geboten, weil ein erheblicher Teil der Studienbewerber ohne ausreichende Studieneignung, ohne ausreichende Sprachkenntnisse und ohne finanzielle Sicherung des Studiums einen Studienplatz in der Bundesrepublik Deutschland anstrebt.

Vor diesem Hintergrund hat die KMK in Abstimmung mit allen Verantwortlichen beschlossen, daß bei der Bewertung der Heimatzeugnisse nicht allein die formale Hochschulzugangsberechtigung, sondern auch die Hochschulzugangspraxis in den Heimatländern zugrunde gelegt werden soll. Außerdem soll sichergestellt werden, daß die erforderlichen Sprachkenntnisse schon vor Aufnahme des Studiums in der Bundesrepublik Deutschland vorliegen. Zugleich hat sich die KMK für eine strikte Einhaltung der einschlägigen ausländerrechtlichen Bestimmungen bei der Aufnahme ausländischer Studienbewerber ausgesprochen. Hierdurch soll insbesondere auch eine Umwandlung von Touristenvisa in eine Studienaufenthalts-erlaubnis ausgeschlossen werden. Um jedoch soziale Härten zu vermeiden und unter dem Aspekt des Vertrauensschutzes hat die KMK Übergangsregelungen getroffen. Danach können Studienbewerber, die nach den bisher gültigen Regelungen zugelassen worden wären, unter bestimmten Voraussetzungen auch künftig noch ein Studium an deutschen Hochschulen aufnehmen. Dies gilt vor allem dann, wenn ihnen bereits durch einen Verwaltungsakt eine Hochschulzugangsberechtigung in der Bundesrepublik Deutschland zuerkannt worden bzw. sie sich an einem Studienkolleg oder in einem anerkannten Deutschkurs auf das Studium vorbereiten, sofern sie die erforderliche Schlußprüfung bestehen.

Die KMK erkennt nicht die Auswirkungen, die die von ihr beschlosse-



Dr. Hanna-Renate Laurien
Präsidentin der KMK und Senatorin
in Berlin

nen Maßnahmen für die Studienbewerber aus einzelnen Ländern wegen dort zur Zeit bestehender innenpolitischer Verhältnisse haben können. Die KMK kann hier jedoch nur in begrenztem Umfang zur Milderung der Folgeprobleme beitragen, wie dies z. B. mit ihrem Beschluß „Vereinbarung über die Durchführung der Abiturprüfung für Asylberechtigte vom 8. 1. 1981“ für den Hochschulzugang von Asylberechtigten geschehen ist.

Im Zusammenhang mit den von der KMK jetzt beschlossenen Maßnahmen ist darauf hinzuweisen, daß andere europäische Staaten angesichts des dargestellten Bewerberandrangs weit einschränkendere Regelungen für die Aufnahme ausländischer Studienbewerber treffen mußten. Weiter ist festzustellen, daß die Bundesrepublik Deutschland mit rd. 60.000 ausländischen Studenten neben den USA, Frankreich und Großbritannien international eine führende Position bei der Aufnahme ausländischer Studenten einnimmt. Die Bundesländer reservieren sogar in den sog. harten numerus-clausus Fächern 6 % der Studienplätze für ausländische Studenten.

Damit wird das besondere Engagement der Länder der Bundesrepublik Deutschland für das Ausländerstudium deutlich, das beibehalten werden soll. Selbstverständlich sollen zugleich auch die traditionellen und freundschaftlichen Studienverbindungen mit den betroffenen Staaten aufrecht erhalten bleiben.

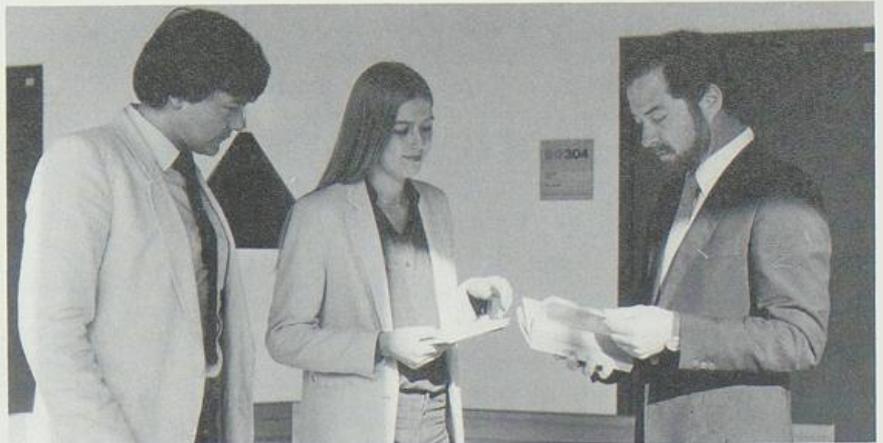
Dr. Hanna-Renate Laurien

9000er Marke übersprungen

Die Universität-Gesamthochschule Paderborn meldet einen neuen Einschreibungsrekord. Mit 2250 Neueinschreibungen für das Wintersemester und 6820 Rückmeldungen ist die Studentenzahl erstmals über der Marke von 9000. Erfahrungsgemäß werden noch weitere Einschreibungen vorzunehmen sein, insgesamt wird mit 9200 Studenten gerechnet. Die Studentenzahl ist damit gegenüber dem Vorjahr um rd. 800, d.h. 9,5% gestiegen.

Erwartungsgemäß tragen die integrierten Studiengänge mit einer Zunahme der Neueinschreibungen von 32% gegenüber dem Vorjahr dazu mit rd. 900 Neueinschreibungen am meisten bei. Mit 650 Neueinschreibungen haben die Studiengänge, die denen an Fachhochschulen entsprechen, eine Zuwachsrate der Neueinschreibungen von 33% zu verzeichnen. Mit jetzt 570, voraussichtlich aber 670 Neueinschreibungen werden die Lehramtsstudiengänge erneut eine Steigerung von rd. 20% erreichen. Die restlichen Neueinschreibungen (125) entfallen auf Promotions- und Magisterstudiengänge. Damit haben sich die Tendenzen des Vorjahres bestätigt: die Nachfrage nach den integrierten Studiengängen ist zunehmend, die Nachfrage nach den Studiengängen, die denen an Fachhochschulen entsprechen, weist auf zunehmende Attraktivität der Abteilungen Höxter, Meschede und Soest hin, nachdem vor zwei bis drei Jahren ein Rückgang zu beobachten war. Die Nachfrage nach Lehramtsstudiengängen ist ungebrochen, wenn auch nicht so steil zunehmend wie die nach den anderen Studiengängen. Die Warnungen des Kultusministers vor der Aufnahme eines Lehramtsstudiums haben nicht den erwarteten Widerhall gefunden.

Die meisten Neuimmatrikulierten in integrierten Studiengängen nahmen ein wirtschaftliches Studium auf, gefolgt von Studenten der Elektrotechnik und des Maschinenbaus. Auch Mathematik, Chemie und Physik haben zugenommen.



Der 9.000ste Student war eine Sie: Kanzler Ulrich Hintze begrüßte im Beisein von Studentensekretariatsleiter Johannes Freise den 9.000sten Studenten(in).



Pressekonferenz einmal anders: Rektor Prof. Dr. Friedrich Buttler gab telefonische Auskünfte über neue Entwicklungen in der Universität.



Die Paderborner Physiker riefen und ca. 1.500 Schüler kamen. Die Informationswoche wurde zu einem weithin beachteten Erfolg.

Hochschulforschung aus der Sicht des Forschungsreferenten

Aller Anfang ist schwer!

Besonders für einen Forschungsreferenten, der die Hochschullehrer bei Wahrnehmung ihrer Aufgaben gem. § 48 (3) WissHG unterstützen soll und dann Ingenieure vorfindet, deren Arbeitsplatz praktisch nur aus Schreibtisch, Telefon und (meist noch leerem) Aktenschrank oder Regal besteht, weil die zugesagte Erstausstattung für den Forschungsbereich bisher nur auf dem Papier steht. Einem Mathematiker würde das vielleicht reichen, aber deren Bedürfnisse in bezug auf ergänzende Ausstattung sind traditionell nicht so ausgeprägt. Andererseits muß man einräumen, daß Hochschullehrer, die sich in eine Neugründung berufen lassen, auch gewisse Startschwierigkeiten in Kauf nehmen müssen.

Hier ist es Aufgabe des Forschungsreferenten, an den Pioniergeist zu erinnern, den Aufbauphasen nun einmal erfordern, und zu verhindern, daß sich das wissenschaftliche Potential zu einer trägen Masse verwandelt, die fern jeder der Wissenschaft immanenten Dynamik vor sich hindämmert, denn dafür gibt es schon (teure) Beispiele, wenn auch zum Glück noch nicht hier, denn solange wie die Zustände beklagt werden, besteht Hoffnung.

Die zentrale Aufgabe des Forschungsreferenten besteht in der Vermittlung und Pflege von Kontakten, die der Forschung und zum Teil auch der Lehre (Lehre durch Forschung!) dienlich sind. Das heißt nun nicht, daß der Forschungsreferent für das Schreiben von Anträgen auf zusätzliche Finanzhilfen für bestimmte Forschungsvorhaben zuständig ist, er kann sie aber auf Wunsch der Antragsteller auf weiche Stellen und unzumutbare Formulierungen durchsehen, bevor sie aus dem Hause gehen. Viel wichtiger aber ist die Vermittlung von Ausschreibungen und die Erschließung neuer Geldquellen, die über die traditionellen Zuwender hinausreichen. Die finanziellen Engpässe

im Forschungsbereich werden sicherlich noch längere Zeit andauern, wenn sie sich nicht sogar noch verschlimmern. Hier kann und muß der Forschungsreferent durch intensive Imagepflege dafür sorgen, daß die Universität-GH-Paderborn an den zu verteilenden Mitteln angemessen partizipiert und nicht durch die großen Hochschulen mit ihrer weitaus größeren Gutachterlobby beiseite geschoben wird bzw. gar nicht erst Eingang findet, in den Kreis derer, die an den Mitteln teilhaben. Hier gilt es, einen gewissen Vorsprung an Informationen zu schaffen, der Nachteile des Standortes, der geringen Größe und der in Teilbereichen sicherlich noch unzulänglichen Infrastruktur kompensiert. Es wird nicht leicht sein, mit den „Großen“ im Lande zu konkurrieren, die vielfach nicht nur über eine wesentlich bessere Ausstattung sondern auch über ein im Sinne der Forschung besseres „Binnenklima“ verfügen, wie z. B. Aachen. Aber, es wurde eingangs bereits gesagt, aller Anfang ist schwer, und nicht nur für einen Forschungsreferenten mit noch unvollständigem „Angebot“, sondern auch für eine Hochschule, die in Zeiten der Expansion geplant und gebaut wurde, deren Ausstattung aber zumindest teilweise in eine Rezessionsphase fällt. Ungleiche Ausstattungen einzelner Fächer und Arbeitsgebiete und die damit verbundenen internen Mißhelligkeiten sind weitere Problemkinder für einen Forschungsreferenten, der Abhilfe nicht versprechen kann, aber aufmerksam zuhört und sich für eine leistungsgerechte Verteilung der knappen universitären Mittel einsetzen wird, wobei das erste Ziel sein muß, die potentiell drittmittelträglichen Gebiete in einen arbeitsfähigen Zustand zu versetzen. Eine weitere Aufgabe des Forschungsreferenten besteht im Vermarkten der Universität -GH- in der Region und auch überregional als modernes Dienstleistungsunternehmen der Forschung und des Sachverständigen. Hier gibt es sicherlich

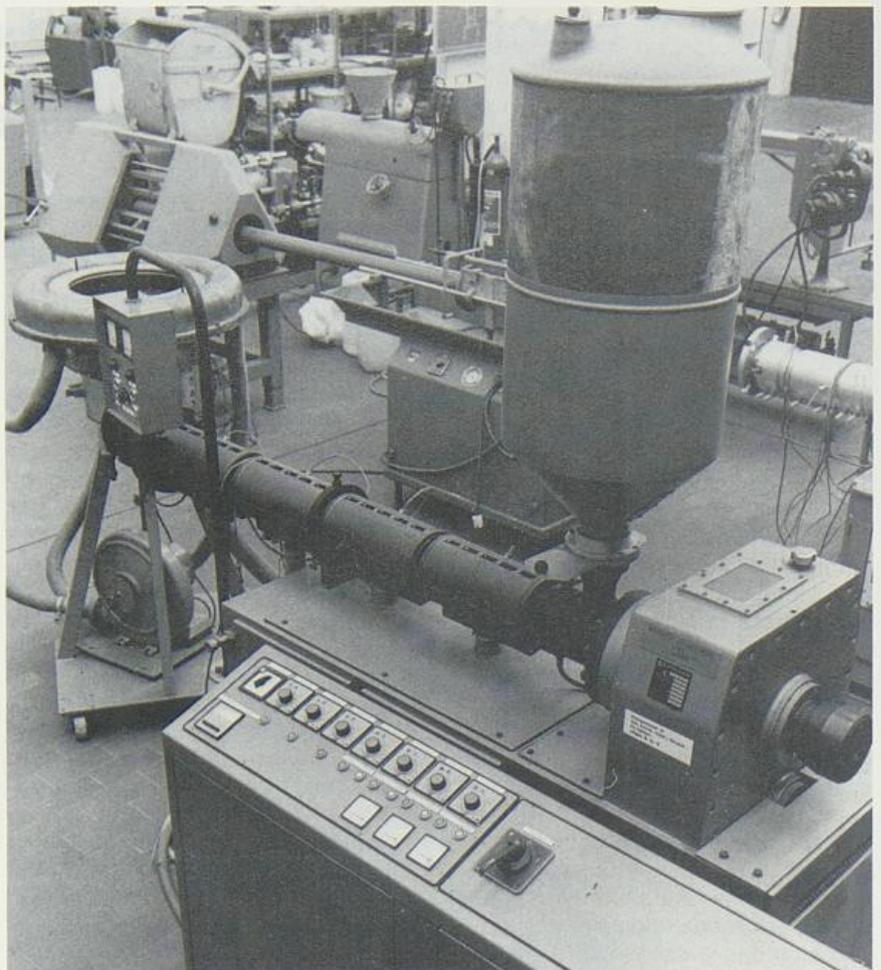


Dr. Burkhard Friedel

schon eine ganze Reihe praktischer Kontakte, die, wenn sie dem Forschungsreferenten bekannt wären, gute Ansatzpunkte einer weiteren Arbeit liefern könnten. Er lebt hier in besonderem Maße von der Zusammenarbeit, da das abstrakte Verhandeln mit Kammern und Verbänden erfahrungsgemäß wenig Erfolg hat, wenn man nicht konkrete Leistungsbeweise vorlegen kann. Es ist in diesem Zusammenhang vorgesehen, interessierte Unternehmen über die Vielzahl staatlicher Beihilfemöglichkeiten zu beraten, sofern die wesentlichen anfallenden Forschungs-, Entwicklungs- und Umsetzungsarbeiten als Fremdaufträge an die Universität vergeben werden. Hier liegt sicherlich noch ein beachtliches, im Sinne der Forschung und der Lehre durch Forschung auszuschöpfendes Potential, das bisher nur von den wenigen Transferagenten im Bereich der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen genutzt wird. Schließlich ist daran gedacht, ein Leistungsverzeichnis für die Universität-GH zusammenzustellen, d. h. eine Zusammenfassung der zur Zeit bzw. in naher Zukunft möglichen Dienste für die Region und darüber hinaus. Hinsichtlich der Konzeption kann man hier auf Bewährtes zurückgreifen, z. B. auf die Broschüre „Forschen, Entwickeln, Beraten“ der Technischen Universität Clausthal-Zellerfeld, einzusehen beim

Forschungsreferat, die in Stichworten die Forschungsschwerpunkte der einzelnen Bereiche beschreibt, die wesentliche instrumentelle Ausrüstung benennt und darüberhinaus mit weiteren Dienstleistungsangeboten (Beratungen, Gutachten, Entwicklungen) bekannt macht. Diese Angebote müssen nicht auf Technik und Naturwissenschaften beschränkt sein. Sie können durchaus auch Aus- und Weiterbildung, Fachdidaktiken etc. beinhalten. Man muß sich allerdings darüber klar sein, daß diese Angebote nicht eine Werbung für private Nebentätigkeit darstellen sollen, sondern in erster Linie der Akquisition von Problemen dienen, in deren Lösung der wissenschaftliche Nachwuchs sinnvoll mit einbezogen werden kann, sei es als Hilfskraft, sei es über die Anfertigung von Diplom- oder Studienarbeiten oder sogar als Angestellter in einem größeren Forschungsvorhaben. Die Hauptaufgabe einer Hochschule besteht nun einmal in der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und, darauf soll hier ganz eindringlich hingewiesen werden, in der Schaffung einer aussichtsreichen Startbasis für das Berufsleben, die sich durch den Umgang mit praxisrelevanten wissenschaftlichen Problemen entscheidend verbessern läßt.

Neben diesen Anmerkungen zu den künftigen Aktivitäten des Forschungsreferenten noch einige Worte zu dem kürzlich an alle Hochschullehrer ausgegebenen Handbuch Forschung Nordrhein-Westfalen. Die häufig zwingende Notwendigkeit, die mageren Etatmittel durch Zuwendungen von Dritten (Drittmittel) aufzubessern, hat in der Vergangenheit mehrere Hochschulen veranlaßt, entsprechendes Informationsmaterial durch ihre Forschungsreferenten bzw. Pressestellen zusammentragen zu lassen und ihren Wissenschaftlern in unterschiedlich aufbereiteter Form zur Kenntnis zu bringen. Dem hat sich das Land Nordrhein-Westfalen in einer landeszentralen Aktion angeschlossen und unter Verwendung der „Forschungsförderungsinformation“ der Freien Universität Berlin und der Broschüre „Kleiner Leitfaden zur Forschungsförderung“ (Schriftenreihe Wissenschaft und



Auch solche Maschinen gehören zu dem Forschungsinventar eines heutigen Universitätsinstituts und stammt aus unserer Uni.

Technik der Technischen Hochschule Darmstadt, Bd. 9, 2. Auflage, 1981, ISBN 3 88607-018-2, sehr empfehlenswert) sein „Handbuch Forschung“ zusammengestellt. Leider sind dabei eine ganze Reihe von Fehlern aus den Vorlagen mit übernommen worden, nicht aber deren Suchsystematik bzw. Aufbau nach Zuwendungsarten, so daß dem Nutzer ein unerfreulicher Arbeitsaufwand durch Suchen und Blättern entsteht. Um diesen Aufwand einzudämmen ist auf den Seiten 10 bis 15 eine Suchsystematik zusammengestellt, der der Leser die Zuwender, ihre Förderungsarten und Anmerkungen zu den gegenwärtigen Förderschwerpunkten und Terminen entnehmen kann. Diese Aufstellung gibt zugleich Auskunft zu welchen Zuwendern der Forschungsreferent Material bereithält oder weitere Kontakte vermittelt. Sie soll laufend

erweitert und dem aktuellen Stand angepaßt werden.

Auf den Seiten 7 bis 16 sind zur Ergänzung der Systematik die Schwerpunktprogramme der Zuwender zusammengestellt, sofern sie nicht der Suchsystematik oder dem „Handbuch Forschung Nordrhein-Westfalen“ zu entnehmen sind. Auch diese Aufstellungen werden laufend aktualisiert und fortgeschrieben. Im übrigen sei hier auch noch auf die Tätigkeit der Fördergesellschaften hingewiesen. Als gemeinnützige Vereine können sie Spenden etc. Vereinnahmen und zweckgebunden für Forschungsvorhaben an die Universität als Drittmittel weitergeben, so daß Zweifel über die Frage einer Nebentätigkeit nicht auftreten können. Sofern entsprechende Kontakte mit Industrie, Handel und Gewerbe geknüpft sind, empfiehlt sich eine entsprechende

Anfrage beim Vorsitzenden der Fördergesellschaft Gesamthochschule Paderborn e.V., Herrn Dipl. Kaufmann Sassenroth, c/o Industrie und Handelskammer, Tel.: 5217, oder, sofern das intendierte Vorhaben in den Bereich der speziellen Fördergesellschaft für die Ingenieur- und Wirtschaftsfächer paßt, auch bei deren Schatzmeister, Herrn Rechtsanwalt Vockel, c/o Arbeitgeberverband, Postfach 1127, Tel. 5 72 81. Die Fördergesellschaften können ebenfalls bei von der Industrie leihweise zur Verfügung gestellten Maschinen und Anlagen sinnvoll tätig werden, indem sie gegenüber dem Eigentümer primär für Beschädigungen oder Verlust haften und damit eine langwierige inneruniversitäre Einzelfallprüfung hinsichtlich Versicherung und Folgekosten entfallen kann.

Nun noch ein guter Rat:

Viel unnötige Arbeit läßt sich dadurch sparen, daß man vor der konkreten Antragstellung mit dem in Aussicht genommenen Zuwender Kontakt aufnimmt bzw. diesen durch den Forschungsreferenten herstellen läßt. Anhand einer kurzen Aufstellung über Inhalt, Umfang, personellen und finanziellen Aufwand sowie die beabsichtigte Laufzeit können die Referenten der Zuwender in aller Regel entscheiden, ob eine formale Antragstellung Aussicht auf Erfolg hat, auch wenn sie eine positive Förderentscheidung nicht garantieren können. Analoges gilt für die Beantragung von Stipendien. Lediglich bei Ausschreibungen der Europäischen Gemeinschaften oder einzelner Ministerien sind solche Vorabanfragen überflüssig, aber hier wird ohnehin meist nur zu einer Abgabe von Interessenbekundungen aufgefordert.

Selbstverständlich stehe ich Ihnen gern mit weiteren Ratschlägen und Auskünften zur Verfügung und hoffe, daß mein Start in Paderborn zu einer Belebung der Forschungsaktivitäten beiträgt, auch wenn der Anfang schwer ist!

Forschungsreferent
Dr. Burkhard Friedel

Förderungsschwerpunkte einiger Zuwender, die aus der Übersichtstabelle nicht zu entnehmen oder im „Handbuch Forschung Nordrhein-Westfalen“ nicht enthalten sind.

Deutsche Forschungsgemeinschaft *Geisteswissenschaften*

- Afrika-Kartenwerk
- Empirische Entscheidungstheorie
- Geomorphologische Detailaufnahme in ausgewählten Gebieten der Bundesrepublik
- Soziologische Forschung von Gesundheits- und Krankheitsverhalten in ihrem Bezug zu Entstehung und Verlauf ausgewählter Krankheiten und Behinderungen
- Inflation und Beschäftigung in offenen Volkswirtschaften
- Empirische Sanktionsforschung
 - Genese und Wirkung von Sanktionsnormen und Sanktionen
- Wandel der Familienstrukturen, der Geschlechts- und Generationsprobleme seit dem 18. Jahrhundert
- Interdisziplinäre Erforschung von Mensch, Kultur und Umwelt im Zentralen Hochland von West-Irian (Indonesien)
- Entstehung der europäischen Nationen im Mittelalter
- Assimilation und Integration der Juden in Deutschland 1870-1918
- Sprachlehrforschung
- Exilforschung
- Sprachpathologie
- Verhaltensmodifikation
- Lehr-Lern-Forschung
- Pädagogische Förderung Behinderteter
- Sprachpsychologie
- Psychologische Ökologie
- Methodologische Probleme der Organisationsforschung
- Nepal-Forschung
- Pädagogische Jugendforschung
- Ökonomik der natürlichen Ressourcen
- Verbale Interaktion
- Quellen und Forschungen zur historischen Statistik in Deutschland
- Einstellung und Verhalten
- Interdependenzproblematik im gegenwärtigen internationalen System als Aufgabe internationaler und innerstaatlicher Politik:

Die Bundesrepublik Deutschland im Verflechtungssystem der westlichen Industriestaaten
— Gesellschaftliche Bedingungen sozialpolitischer Interventionen

Biowissenschaften

- Ätiologie und Pathogenese der multiplen Sklerose und verwandter Erkrankungen
- Virushepatitisforschung
- Klinische Pharmakologie
- Biologie des Alterns
- Neuroendokrinologie
- Epilepsieforschung
- Biologie und Klinik der Reproduktion
- Nahrungsbedingte Regulation des Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsels
- Resorption von Nahrungsstoffen
- Nahrungsbedarf und Adaptation an Veränderungen der Ernährung
- Biochemische Grundlagen ökologischer Anpassung bei Pflanzen
- Neurale Mechanismen des Verhaltens
- Stoffwechsel anorganischer Schwefel- und Stickstoffverbindungen
- Biochemie des Nervensystems
- Verhaltensontogenie und Verhaltensgenetik
- Mechanismen biologischer Uhren (Biologie der Zeitmessung)
- Steuerung und Differenzierung und Entwicklung bei Eukaryonten durch Hormone und stoffliche Induktoren
- Molekulare Mechanismen zellulärer Signalaufnahme
- Steuerung der Differenzierung bei ein- und wenigzelligen eukaryontischen Systemen
- Methanogene Bakterien
- Biologische Grundlagen für die Primatenhaltung
- Verhalten und Nebenwirkungen von Herbiziden unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Zusammenhänge
- Analytik und Entstehung von N-Nitroso-Verbindungen
- Mechanismen toxischer Wirkungen von Fremdstoffen

- Speicherungsprozesse in Kulturpflanzen und deren Regulation
- Nährstoffdynamik im Kontakt- raum Pflanze/Boden (Rizosphäre)
- Mechanismen und populations- dynamische Aspekte der Resis- tenz von Pflanzen gegenüber Schadorganismen
- Ätiologie und Pathogenese von Erbkrankheiten
- Experimentelle Neukombination von Nukleinsäuren (Gentechnolo- gie)
- Chromatinstruktur und Regula- tion der Transskription
- Mechanismen der Temperaturre- gulation und -adaption
- Mechanismen der Pathogenität und Antibiotika-Resistenz bei medizinisch bedeutsamen Bakte- rien
- Persistierende Virusinfektionen
- Grundmechanismen des post- traumatischen progressiven Lun- genversagens
- Stoffwechsel unter Extrembedin- gungen
- Genetische und physiologische Grundlagen der Merkmalsanta- gonismen in der Tierzucht

Naturwissenschaften

- Fusionsorientierte Plasmaphysik
- Physikalische Grundlagen des Fließ- und Deformationsverhal- tens von Polymeren
- Physik der Erzeugung kohärenter optischer Strahlung
- Chemie niedermolekularer natür- licher Wirkstoffe
- Chemische Thermodynamik
- Vertikalbewegungen und ihre Ur- sachen am Beispiel des Rheini- schen Schildes
- Deep Sea Drilling Project
- Ingenieurgeologie (Probleme im Grenzbereich zwischen Locker- und Festgesteinen)
- Fernerkundung (Physikalische und methodische Grundlagen für die Auswertung von Fernerkun- dungsdaten)
- „Meteor“-Expeditionen
- Auswertung der „Meteor“-Expe- ditionen
- Anthropogene Einflüsse auf hy- drologische Prozesse
- Physikalische Grundlagen des Klimas und Klimamodelle
- Erzeugung und Stabilisierung re- aktiver anorganischer Moleküle
- Kinetik gesteins- und mineralbil- dender Prozesse

- Mittelatmosphären-Programm
- Antarktisforschung

Ingenieurwissenschaften

- Nahverkehrssysteme
- Festigkeit keramischer Werkstof- fe
- Funktionen und Zuverlässigkeit produktionstechnischer Handha- bungssysteme
- Betriebsverhalten dynamisch be- lasteter Maschinen
- Fertigung und Bauteilverhalten
- Glasiger Zustand metallischer Systeme
- Wasserstoff in Metallen
- Prozeßkinetik und Prozeßtechnik im Hüttenwesen
- Digitale Nachrichtenübertra- gungssysteme
- Opto-Elektronik
- Neue elektrische Antriebe
- Optische Nachrichtentechnik
- Digitale Signalverarbeitung
- Komponenten und Systeme für die Versorgung von verdichteten Siedlungsräumen mit elektri- scher Energie
- Technische Grundsatzfragen beim Einsatz von Mikroprozessoren
- Zerkleinerungstechnik
- Kopplung von thermodynami- schen und mechanischen Vor- gängen bei Formänderungen fes- ter Körper
- Tunnelbau
- Nichtlineare Berechnungen im konstruktiven Ingenieurbau
- Steuerung von Stoffströmen in der Wassermengen- und Wasser- gütewirtschaft
- Modelle und Strukturanalyse bei der Auswertung von Bild- und Sprachsignalen
- Messen, Steuern, Regeln von dy- namischen Systemen komplexer Struktur
- Ressourcenbewußte Gestaltung von Bauteilen des Maschinen- baus
- Präzisionsumformtechnik

Stiftung Volkswagenwerk

Geistes- und Gesellschaftswissen- schaften

- Wissenschaft und Technik — Hi- storische Entwicklung und Sozia- ler Kontext
- Geschichtsforschung und Ge- schichtsdarstellung im Europäi- schen Zusammenhang und Ver- gleich

- Erfassen, Erschließen, Erhalten von Kulturgut als Aufgabe der Wissenschaft
- Deutschland nach 1945 — Ent- stehung und Entwicklung der Bundesrepublik und der DDR
- Wandel und Krisenfaktoren in de- mokratischen Industriegesell- schaften
- Gegenwartsbezogene Forschung zur Region Südostasien
- Gegenwartsbezogene Forschung zur Region Osteuropa
- Nordamerika-Studien
- Grundlegende Entwicklungen in Lateinamerika, Asien und Afrika
- Gastarbeiterforschung — Migra- tion und ihre sozialen Folgen (An- träge nur noch bis Ende 1981)

Medizin, Natur- und Ingenieurwis- senschaften

- Zellbiologie
- Ökogenetik
- Synergetik
- Grundlagen technischer Verbren- nungsvorgänge
- Verhalten metallischer und kera- mischer Werkstoffe unter Be- triebsbedingungen
- Physik und Chemie unkonventio- neller Materialien: Herstellung und Charakterisierung
- Mikrostrukturwissenschaft
- Partnerschaft mit ingenieur- und naturwissenschaftlichen Institu- ten im Ausland
- Mathematische und Theoreti- sche Grundlagen in den Inge- nieurwissenschaften
- Mikrochirurgie
- Das chronisch-krankes Kind
- Archäometrie

Fachoffene Schwerpunkte

- Symposienprogramm
- Akademie-Stipendien
- Internationale Begegnungszen- tren der Wissenschaft
- Sonderprogramm „Institutsge- bunde Förderung des wissen- schaftlichen Nachwuchses“ In Forschungs- und Ausbildung- sprojekten können Doktoranden oder frisch promovierte Nach- wuchswissenschaftler folgender Fachgebiete gefördert werden: Ältere Philologien Philosophie Religionswissenschaft Kunst-, Theater- und Musikwis- senschaften

Ethnologie und Volkskunde
Archäologie
Antragstellung ist bis zum 1. 2. 1982 möglich.

Europäische Gemeinschaften

Neue Energiequellen

- Sonnenenergie
- Erdwärme
- Verwendung von Wasserstoff
- Energieeinsparung
- Systemanalyse

Kernspaltung

- Plutoniumrückführung
- Bewirtschaftung und Lagerung radioaktiver Abfälle
- Sicherheit thermischer Leichtwasserreaktoren
- Stilllegung von Kernkraftwerken
- Reaktorenentwicklung und fortschrittliche Technologien

Kernfusion

- Kontrollierte thermonukleare Fusion
- J. E. T. (Joint European Torus)

Kohle

- Bergtechniken
- Veredelung der Produkte
- Kohlenwasserstoffe

Rohstoffe

- Primäre Rohstoffe
 - Exploration
 - Aufbereitung von Erzen
 - Montantechnologie
- Uran
- Papier- und Papprückgewinnung

Landwirtschaft

- Agrarforschung
 - Eignung der Böden und ländlichen Entwicklung der Landwirtschaft des Mittelmeerraumes
 - Agrarabfälle
 - Tierpathologie
 - Produktivität des Rinderbestandes
 - Biologische Bekämpfungsmaßnahmen
 - Widerstandsfähigkeit von Pflanzen
 - Neue Absatzmärkte für Überschüsse
 - Ulmenkrankheit
 - Mais als Grundbestandteil der Vollfütterung zur Rindfleischherzeugung

Erzeugung und Fütterung von einzelligem Eiweiß
Frühes Abspänen von Ferkeln
Mineraldüngung wichtiger Feldfrüchte

- Meereskulturen

Umwelt

- Umweltschutz
- Klärschlämme
- Luftschadstoffe
- Mikroverunreinigungen im Wasser
- Klimatologie
 - Klimatische Prozesse
 - Interaktion Mensch-Klima

- Urbanismus
- Verunreinigung in der Eisen- und Stahlindustrie
- Gesundheitsschutz in der Eisen- und Stahlindustrie

Strahlenschutz

- Dosimetrie und ihre Interpretation
- Verhalten und Kontrolle von Radionukleiden in der Umwelt
- Somatische Sofortwirkung und Spätwirkungen ionisierender Strahlung
- Genetische Wirkungen
- Abschätzung des Strahlenrisikos

Gesundheit und Sicherheit

- Angeborene Anomalien
- Zellalterung
- Extrakorporale Oxygenation
- Thrombose
- Schwerhörigkeit
- Perinatale Überwachung
- Elektrokardiographie
- Chronische Schädigung der Atemwege
- Ergonomie und Rehabilitation
- Gesundheitsschutz im Bergbau
- Grubensicherheit

Herkömmliche Technologien

- Stahl
- Textilien
- Schuhe
- Keramik
- Nahrungsmittel

Informatik, Datenverarbeitung

- Software und Anwendung
- Perinformatik
- Mikroelektronik-Technologie
- Biotechnologie*

Flankierende Aktionen

- Automatische Übersetzung
- EUROTRA
- Referenzbüro der Gemeinschaft

Flankierende Programme

Wissenschaftliche und technische Information und Dokumentation (EURONET)

- Wissenschaftliche und technische Ausbildung (Im Rahmen der FuE-Programme der EG mit Stipendien und Fortbildungskursen)

Diese Schwerpunktliste ist nur eine Orientierungshilfe, denn Projektanträge werden erfahrungsgemäß nur innerhalb der in der Ausschreibung genannten Frist angenommen!

Robert Bosch-Stiftung

Gesundheitspflege

- Robert Bosch-Krankenhaus
- Fischer-Bosch-Institut für Klinische Pharamakologie
- Erklärung und Verbesserung der Struktur des Gesundheitswesens und seiner Ökonomie
- Verbesserung des Anbieterverhaltens und des Angebots im Gesundheitswesen
- Verbesserung des Verhaltens der Leistungsempfänger — Gesundheitserziehung
- Verbesserung der Einrichtung Krankenhaus

Völkerverständigung

- Die Deutschen und ihre Nachbarn (Deutsch-französische Beziehungen, deutsch-polnische Beziehungen)

Allgemeine Wohlfahrtspflege

- Gemeinwesenorientierte Sozialarbeit
- Erziehung in der Familie
- Der Jugendliche beim Übergang von der Schule zum Beruf
- Kinder ausländischer Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland

Bildung und Erziehung

- Wissenschaftsjournalismus
- Beschäftigung mit Geschichte

Kunst und Kultur

- Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Fortsetzung Seite 16

Förderungsarten

Zusender	Zeile(n)	Personalmittel	Sach- u. Verbrauchsmittel	Investitionen	Beihilfen	Druckkostenbeihilfen	Toucheur- u. Zungen	Gastprofessoren	Vakanzvertretungen	Wissenschaftlertausch	Stipendien (Promotion)	Stipendien (Majlikation)	Forstungsstipendien (Inländer)	Forstungsstipendien (Ausländer)	Anmerkungen
Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn	0228/803-1 5300 Bonn 2	245 und 803-1/332													Schwerpunkte werden ausgeschrieben; Normalverfahren; chemisch-physikalisch; Sonderforschungsgebiete; Tarife; Berichte, etc.
Stiftung Volkswagenwerk, Kassel	0511/8381-1 3300 Hannover	246 und 239-143													Schwerpunkte werden ausgeschrieben; Antragsstellung jährlich; (ist) (ist); (bei) Kartografische; Tarife; Berichte, etc.
Bundesministerium für Forschung u. Technologie, Bonn	0228/59-1 5300 Bonn	277-239													Schwerpunkte und Vorhaben werden unter Terminsetzung ausgeschrieben.
Bundesministerium für Wissenschaft u. Kunst, Bonn	0228/19-1 5300 Bonn	14 02 607, 3300 Bonn													Einzelanmeldungen in der Measortforschung.
Bundesministerium für Wissenschaft u. Kunst, Bonn	0228/1032-1 5300 Bonn 2	14 02 607, 3300 Bonn													Schwerpunkte werden jährlich; Einzelanmeldungen
Ministerium für Wissenschaft u. Kunst, Bonn	0211/7032-1 4000 Bielefeld 1	223-225 und 367-376													Einzelanmeldungen und zum 1. d. (Anschlusstermin) Sondermittel ohne Termin
Ministerium für Wirtschaft, Bonn	0211/8362-1 5300 Bonn 1	229-236 und 277-289													Technologienprogramm Wirtschaft; Antragsstellung durch Unternehmen; Technologieprogramm Energie; Antragsstellung auch durch die Hochschulen
Bund-Länder-Kommission (DLK), Bonn	0211/229-236 5300 Bonn 1	229-236 und 267-276													Alle Vorkosten die im Rahmen des Modellversuchs anfallen; Antragsstellung ist das Ziel
Europäische Gemeinschaften, Bonn	0022/101 200, B - 1069 5300 Bonn 1	340-243													Prüfungsschritte auf Antragsstellung; Besondere; Prüfung; für Naturwissenschaftler und Ingenieure; Stipendien; für Forschungsarbeiten über die Biologische Integration; Form; auf Antrag.
Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart	0211/239012 7000 Stuttgart 1	212 und 318-306													Antragsstellung; Lehrstuhl; Bearbeitungsdatum; mind. 3 Monate
Gerda-Herbel-Stiftung, Weiskirchen	0211/359853 4000 Bielefeld 1	239 und 366-367													Geschichtswissenschaft; Archäologie; historische Topographie; Archäologie; in Juni; 9. November; Antragsstellung; Bielefeld; K. W. Müller; 1. 1. 1971
Fritz-Thyssen-Stiftung, Essen	0221/24471 4300 Essen 1	262-264 und 348-352													Antragsstellung; Lehrstuhl
Alfred Krupp von Bohnenhaus, Essen	0202/10-1 4300 Essen 1	349-350													Sonderforschungsbereich (nach Promotionsantrag); Sonderforschungsbereich
Berthold-Stiftung für Konfliktforschung, Bonn	0252/8340 5300 Bonn 2	251													Sozialwissenschaften
Deutsche Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung, Bonn	0228/350037 5300 Bonn 2	233-255 und 352-358													Antragsfrist; 31.12., 1.7. und 15. 11.
Arbeitsgemeinschaft Industrieller Forschungsvereinigungen (IAG), Bonn	0211/322091 5300 Bonn 1	243-216													Antragsfrist; nur über Mitgliedsvereinigungen möglich; Antragsfrist; 31.12. und 30.9., 3.12.
Stiftung zur Förderung der Wirtschaftswissenschaften, Bonn	0211/322091 5300 Bonn 1	243-216													Antragsstellung auch nur über die Hochschule über die AIP; Termin; 31.12. und 30.9., 3.12.
Oswald-Rehder-Stiftung, Kluge, Kluge	02043/24077 4190 Kluge	243-216													Ausschließliche Förderung der Abwehrtechnik und -technologie; Antragsstellung jederzeit
Millem-Länder-Stiftung, Bielefeld	09445/654 4425 Bielefeld/Bonau	243-216													Medizinische Forschung mit Schwerpunkt im Bereich der Krebsforschung
German Marshall Fund of the U.S., Paderborn	0228/21016 4425, 5300 Bonn 1	243-216													Problem moderner Industriestaaten; Biologisch-amerikanische; Fellowships-Programme zum 10.11. auf Formblatt

Zusender	Telefon	Förderungsarten														
		Handbuch Forschung MM	Beitrag	Personalmittel	Sach- u. Verbrauchsmittel	Investitionen	Teilnahmeleistungen	Druckkostenbeiträge	Tagestische zu Tagungen	Gastprofessoren	Vakanzvertretungen	Wissenschaftlertausch	Stipendien (Promotion)	Stipendien (Habilitation)	Forschungsstipendien (Inländer)	Forschungsstipendien (Ausländer)
Japan Society for the Promotion of Science Humboldt-Stiftung Jean-François 5300 Bonn 2																
British Council, Balmainstr. 6, 5000 Köln 1																
DEUTSCHER F. TECH. KOMMUNIKATIONSFOR- SCHUNG, ROHRF. 235166 4300 Essen 1	0201/ 111051															
Europäisches Hoch- schul- und Hochschul- rat Wella Friedländer-Via Del. Societät 5 D-5008 San Domenico St. Paterick, (Paderborn)																
Deutsches Historisches Institut London 100 Victoria Road, London W8 1 B SWA																
Polnische Akademie, Cacilianstr. 46, 5000 Köln 1	0231/ 217196															
NATO-Stipendien, Scientific Affairs Division, Ziemele 2-1125 Brussels	00322/ 2410046															
Europa-Kolleg-Welche (Europ. u. Europa) Dover 15 B-0000 Bredene St. Blasien	0228/ 431287															
4800 Bielefeld 104-1	0527/ 104-1															
Herrn Martin Schlayer- Stiftung Gustav-Heinemann-Ofiz 71, 5000 Köln 51	041/ 37994															
Deutsch-Brillische Stiftung f. d. Studium von Humboldt-Stiftung 5500-Paar-str. 13, 5000 Bonn 2	0228/ 365021															
Fulbright-Kommission, Postfach 209, 5300 Bonn	0228/ 6135															
Dr. Carl Duisberg- Stiftung, Wacker- Köln, 5075 Bad Godes- Köln, 5075 Bad Godes	0694/ 2041															
Werner-Meiser-Stif- tung, Am Mühlentor 4, 6300 Bad Homburg	0677/ 24558/59															
Köln-Stiftung GmbH, 11001 6140 Mannheim 1	06201/ 71001															
Wissenschaftszentrum Helmholtz 18 5300 Bonn 2	0228/ 357944															
Otto A. Friedrich-Ko- nstitut, Oberländer 31, 72, 5000 Köln	0231/ 37996															

ANMERKUNGEN

Alle Fachrichtungen ausgenommen Japanologie.

"Travel Grants" für akad. Kooperationen, Forschungsaufenthalte, Gastvorlesungen.

Promotionsstipendien für den Bereich der Klimatechnologien.

Zweijährige Stipendien, Abschluss in Wirtschaftswissenschaften, Politik-, Geschichts- oder Sozialwissenschaften erforderlich.

Arbeiten zur Geschichte Großbritannien des Empire, des Commonwealth und der deutsch-britischen Beziehungen.

Geschichtswissenschaften, Biologischer Wissenschaftler in Deutschland.

Aus- und Fortbildungsstipendien im Rahmen der "Special Science Programms", Gastwissenschaftler.

Probation im Bereich Internationaler und europäischer Probleme.

Scholarships mit zwei- bis achtjähriger Dauer im ZIP-Form mit IPAA.

Stipendien, Gastwissenschaftler.

Schwerpunkttätigkeit

Studenten- und Dozentenkontakt zwischen Deutschland und den USA

Humanitäre Stipendien für internationale Studierende (Fakultät für Internationale u. Gesellschaftswissenschaften)

Für Hochschulangehörige, vorwiegend Chemie- und Physik für einen einjährigen/ zweijährigen Aufenthalt in europäischen Ausland.

Interdisziplinäre Kommunikation durch Studiengruppen, Symposien, Arbeitstreffen etc. in Arbeitsgruppen, kleineren Instituten etc. in denen die Probleme der Wissenschaften zu erkennen und im Wege zu lösen zu helfen.

Stipendien für Aufenthalte in Betriebsabteilungen, finanzieller Eigenbeteiligung wird vorausgesetzt.

Stipendien für Habilitierte, z. T. auf Darlehenbasis

Forschungsverträge zu Wert und Funktion des Privatlebens

Geisteswissenschaften

- Landesgeschichte Baden Württemberg

Sozialwissenschaften

- Stadtforschung am Beispiel der Region Stuttgart

Gerda Henkel Stiftung

Geschichte

- Wissenschafts- und Universitäts-geschichte, insbesondere Entwicklung der historischen Wissenschaften mit ihren Methoden und Zielsetzungen
- Einfluß der Entwicklung der Technik auf die soziale Entwicklung
- Einfluß der staatlichen Verwaltung auf die Industrialisierung und die Entwicklung entsprechender rechtlicher Gestaltungen
- Forschungsvorhaben im Grenzbereich von Geschichte und Archäologie
- Forschungsvorhaben im Grenzbereich von Archäologie und Denkmalspflege

Fritz Thyssen Stiftung

Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung

- Archäologie
- Kunstwissenschaften
- Philosophie und Wissenschaftstheorie
- Religionsforschung

Internationale Beziehungen

- Strategische Politik und Rüstungskontrolle
- Globale Ordnungsansätze
- Europäische Politik
- Recht
- Wirtschaft

Wirtschaft und Gesellschaft

- Regierung und Verwaltung
- Recht
- Wirtschaft
- Gesellschaft
- Stadtforschung
- Zeitgeschichte
- Sicherung von Nachlässen

*Medizin und Naturwissenschaften
(keine festliegenden Themen)*

Deutsche Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung

Friedensforschung

- Friedenswahrung und Übergangsstrategien in Europa

- Konflikte zwischen westeuropäischen Industriestaaten und Entwicklungsländern und deren friedliche Überwindung
- Konflikt- und krisentheoretische Studien
- Konfliktpotentiale internationaler Schichtungen und Abhängigkeiten
- Zusammenhang von sozio-ökonomischer Struktur und außenpolitischem Verhalten
- Rüstungsdynamik und Konflikte
- Friedlicher Wandel und Übergangsstrategien
- Formen transnationaler und multinationaler Kooperation
- Gewaltfreie Aktionen
- Pädagogische Bedingungen des Friedens
- Umsetzung von Friedensforschung in Politik

Verbreitung des Friedensgedankens

- Bildungssysteme, Friedensermittlung, Friedensdienste und Gruppenarbeit
- Zusammenarbeit mit Massenmedien
- Bestandsaufnahme, Dokumentation, Kommunikation und Publikationen

Deutsch-Britische Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft

Der Mensch und seine Umwelt

- Städtebau und Entwicklung des städtischen Gemeinschaftslebens
- Soziale Einrichtungen und ihre Leistungen

Der Mensch und seine Arbeitswelt

- Zukünftige Arbeitsmarktstruktur, Vollbeschäftigung und Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Einstellung zur Arbeit und Zufriedenheit am Arbeitsplatz
- Berufliche Qualifikation (Fähigkeiten) — Angebot und Nachfrage

Staatliche Wirtschafts-, Industrie- und Sozialpolitik

- Lohnstrukturen in der Industriegesellschaft
- Regionale und nationale Wirtschaftsplanung
- Auswirkungen des technologischen Wandels
- Politische und administrative Strukturen, Dezentralisierungsbestrebungen (Devolution in Großbritannien)

Probleme der Unternehmen

- Rechts- und Finanzstrukturen, Finanzquellen, Fusionen
- Politik und Management von staatlichen Unternehmen
- Probleme bei der Einführung neuer Technologien
- Firmengründungen; Probleme kleiner und neugegründeter Firmen
- Probleme bestimmter Industrien

North Atlantic Treaty Organization (NATO)

Special Science Programmes

- Air-Sea Interaction Programme
- Eco-Sciences Programme
- Human Factors Programme
- Systems Science Programme
- Marine Sciences Programme
- Material Science Programme

The German Marshall Fund of the United States

Interne Probleme Moderner Industriestaaten

- Probleme der Arbeitswelt
- Innovationen im Dienstleistungssektor
- Beteiligung der Bürger am Entscheidungsprozeß
- Ausländische Arbeiter und eingewanderte Bevölkerungsgruppen in Industrieländern

Europäisch-Amerikanische und Internationale Probleme

- Probleme der internationalen Wirtschaft des Welthandels der monetären Beziehungen des internationalen Finanzwesens
- Auswirkungen nationaler Subventionsmaßnahmen im Industrie- und Landwirtschaftsbereich
- Strukturelle Anpassungsmaßnahmen
- Alternative Energie- und Rohstoffstrategien
- Wahlen
- Politische Parteien
- Reaktionen der Industrienationen auf die wirtschaftlichen Erfordernisse der Dritten Welt
- Ost-West Beziehungen im Bereich der Wirtschaft
- Politische und wirtschaftliche Rolle des internationalen Bankwesens
- Auswirkungen ausländischer Investitionen in Nordamerika



Michael Szczygiel



Christoph Bäcker



Norbert Heinze



Juliane Rüschenpöhler

Die vier von der Studienberatung:

Versteckt, aber nicht im Hintergrund

Die Studienberatung berichtet über ihre Arbeit

Seit 5 Jahren gibt es an unserer Hochschule eine Zentrale Studienberatungsstelle. Inzwischen hat sich die Adresse der ZSB unter Studienbewerbern und Studenten herumgesprochen. Die Mitarbeiter der Studienberatung berichten in dem nachfolgenden, gemeinsam erstellten Text über ihre Arbeit.

Obwohl wir fast ein wenig versteckt ganz hinten im Erdgeschoß der Mensa untergebracht sind, finden mehr als 2.000 Ratsuchende jährlich den Weg zu uns. Gut 40 % der Ratsuchenden sind Studieninteressenten. Zunächst wollen sie sich in der ZSB informieren: Welche Studiemöglichkeiten gibt es an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn? Was sind die Besonderheiten einer Gesamthochschule? Wie sind die einzelnen Studiengänge aufgebaut? Wie bewerbe ich mich um einen Studienplatz? Nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch in Telefonaten, Briefen und Merkblättern, vermitteln wir Informationen. Die Berater in der allgemeinen Studienberatung Michael Szczygiel, Christoph Bäcker und Norbert Heinze sind für viele Studieninteressenten die erste Anlaufstelle an der Hochschule.

Doch in den meisten Gesprächen geht es den Studienbewerbern nicht nur um Informationen. Eignungszweifel, Motivationsangst, Angst vor der beruflichen Zukunft führen zu starker Verunsicherung. Für diese Probleme gibt es keine Geheimtipps oder Patentlösungen der Berater,

sondern im Gespräch versuchen wir gemeinsam eine individuelle Lösung zu finden. Dabei müssen verschiedene Aspekte in Zusammenhängen erörtert, Risiken und Vorteile einzelner Lösungen abgewogen, Alternativen im Gespräch erarbeitet werden.

Bei den eingeschriebenen Studenten, dominiert das Beratungsinteresse noch stärker gegenüber dem Informationsinteresse als bei den Studieninteressenten. Wer aus Enttäuschung über betrogene Erwartungen an die Inhalte eines Studienfaches oder aus Furcht vor einem Scheitern an zu hohen Anforderungen zur Studienberatung kommt, um Fragen eines Studienfachwechsels oder Studienabbruchs zu besprechen, oder wenn die immer dramatischeren Beschäftigungsprognosen für Lehramtsstudenten die Lust am Weiterstudium nehmen, dem geht es weniger um Informationen als um eine gründliche Klärung seiner Situation und ein sorgsames Abwägen der zu unternehmenden Schritte, um seine Situation zu verbessern. Bei diesem Klärungs- und Lösungsprozeß versuchen wir mit unseren Beratungsgesprächen zu helfen.

Zur Besprechung fachspezifischer Fragen, die sich aus diesen Gesprächen ergeben, verweisen wir an die Fachstudienberater der Fachbereiche. Denn wir verstehen uns nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zur Fachstudienberatung. Die Beratung in der ZSB kann und soll

den Kontakt der Studenten zu den Dozenten keinesfalls weniger wichtig machen oder gar ersetzen. Doch im Verlaufe des Studiums ergeben sich oft Problem, die in der Fachberatung nicht geklärt werden können. Allgemeine Studienberatung und Fachstudienberatung sind so sich ergänzende Systeme.

Neben der allgemeinen Studienberatung bietet die ZSB unserer Hochschule auch die Möglichkeit psychologischer Beratung an. Die Berater Dipl. Psych. Juliane Rüschenpöhler und Dipl. Psych. Norbert Heinze versuchen, den Studenten bei persönlichen Problemen wie z. B. Lern- und Konzentrationsstörungen, Ängsten, Depressionen, Kontaktproblemen und Partnerkonflikten zu helfen. Wir bieten den Studenten ausführliche Gespräche z. B. in Form einer Gesprächspsychotherapie an, in denen sie lernen, ihre Probleme besser zu lösen.

Neben ausführlichen Einzelberatungen bietet die ZSB auch Gruppenveranstaltungen an. Im kommenden Semester werden wir Selbsterfahrungsgruppen zum „sozialen Lernen“ durchführen. Auch ein Kurs zum Erlernen muskulärer Entspannungstechniken ist geplant.

Dieser Bericht skizziert die Arbeit der ZSB. Einen genauen Katalog der Themen, Inhalte und Strategien in allgemeiner und psychologischer Studienberatung wollen und können wir nicht festlegen. Die Studenten mit ihren Fragen definieren unseren Arbeitsbereich weitgehend mit.



Der Umzug ist vollbracht: Die Abteilung Soest konnte in diesem Sommer das gesamte ehemalige Krankenhausgelände zu einem Universitätsbereich „umfunktionieren“. Damit man weiß, wo's lang geht, gibt es allerdings noch zu wenig Hinweisschilder (siehe unser Bild).

Besuch aus Nottingham

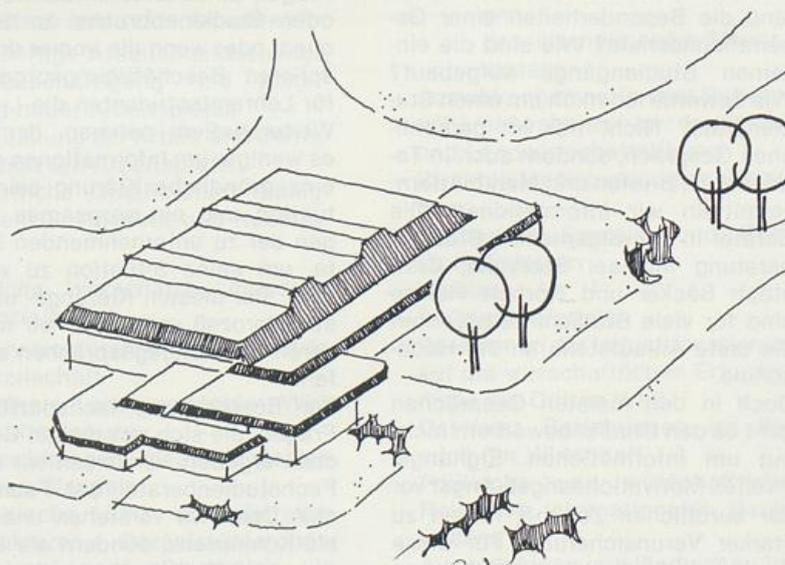
In der Zeit vom 28. 9. bis 9. 10. 1981 hielten sich 33 Studenten des Trent Polytechnic, Nottingham, zu einem Intensiv-Sprachkurs an unserer Hochschule auf. Der Sprachkurs war Teil des Studienprogramms „European Business“ des Fachbereichs 5, in dem die Nottinghamer Studenten ab WS 82/83 ein Jahr lang in Paderborn studieren werden und umfaßt neben dem reinen Sprachunterricht mehrere Betriebsbesichtigungen und Informationsveranstaltungen. Sprachunterricht wurde von Prof. Schöwerling und Dr. Franzbecker, FB 3, erteilt; die Organisation lag beim Akademischen Auslandsamt.

Richtfest für Uni-Turnhalle

Was lange währt ... Für die vor fast 10 Jahren geplante Dreifachturnhalle mit Gymnastikhalle der Universität konnten Rektor Prof. Buttler und Kanzler Hintze mit Vertretern der Stadt des Staatshochbauamtes, der Hochschulverwaltung und den beteiligten Arbeitern am 7. Oktober das Richtfest feiern. Durch leicht verschiebbare Trennwände sind aus der Gesamthalle mühelos drei „kleine“ Hallen zu machen, so daß in ihnen gleichzeitig verschiedene Veranstaltungen eines moderneren Hochschulsportes abgewickelt werden können. Auch sind jeder der „kleinen“ Hallen, die übrigens eine lichte Höhe von 7 Metern haben, entsprechende Umkleidemöglichkeiten zugeordnet.

Das Obergeschoß teilt sich die Universität mit der Stadt Paderborn wiederum für Umkleidegelegenheiten für den Außenbereich der die Halle umgebenden Sportanlagen, die von Stadt und Universität gemeinsam finanziert wurden und nun auch gemeinsam genutzt werden.

Die Dreifachturnhalle mit Gymnastikhalle hat eine Länge von 45 und eine Breite von 27 Metern. Der Fußbodenaufbau der Halle besteht aus einem Parkett-Schwingboden und er Fußbodenaufbau der Gymnastikhalle besteht aus einem punktelastischen Schwingboden mit Stabparkett.



Die neue Uni-Sporthalle als Planungsskizze

Ausgeschieden:

Auf eigenen Wunsch schied zum 31.7. 1981 Herr Akad. Oberrat Dr. Wilhelm Meier, FB 3, aus. Er wurde in den höheren Schuldienst des Landes NW versetzt.

Als Wiss. Ass. mit Ablauf des 30.6.1981 Peter Morawietz, FB 10, (m.d.V.b.)

— Wolfgang Engler, FB 14

— Bernd Pfalzgraf, FB 6

— Dr. Hermann Brandt, FB 13 (m.d.V.b.)

Zum 4. 7. 1981 Wiss. Ang. Heinz-Dieter Winkeler, FB 13

Einstellungen:

Als Wiss. Ang. zum 1. 7. 1981 Axel Meermann, FB 5

— Marie-Theres Wacker, FB 1

— Dr. Iona Cioranescu-Zsido, FB 17

— Peter Studzinski, FB 6

— Dr. Hermann Brandt, FB 13
Zum 6.7.1981 Reiner Korthauer,
FB 14

Zum 3. 8. 1981 Heribert Hauck,
FB 14

Zum 17. 8. 1981 Maria Specovius,
FB 17

— Eckhard Baum, FB 14

Gastdozenten:

Prof. Dr. Hal Sudborough, FB 17, von der Northwestern University Evanston Illinois, befand sich als Gastprofessor in der Zeit vom 17. 8. bis 23. 8. 1981 an der Universität-Gesamthochschule Paderborn.

Ebenfalls eine Gastprofessur hat Prof. Dr. Taiju Tsuboi, FB 6, vom 1. 8. 1981 bis 31. 7. 1982 angetreten.

Emeritierung:

Prof. Dr. Margarete Erber wurde in einer Feierstunde von Prof. Buttler

für ihre Verdienste gewürdigt. Die Biologin trat mit Erhalt ihrer Entlassungsurkunde nach langjähriger Lehr- und Forschungstätigkeit an der Uni Paderborn in den Ruhestand.

Rufe:

Prof. Dr. Wilhelm Becker, FB 16, erhielt einen Ruf an die TU Clausthal.

Dr. Reinhold Weiß, Oberingenieur und Privatdozent an der TU München, hat einen Ruf als Professor für das Fach Datentechnik an die Universität Paderborn erhalten.

Prof. Dr. Flach, Universität Marburg, hat einen Ruf auf die C 4-Stelle „Alte Geschichte“ erhalten und angenommen.

Prof. Dr.-Ing. Walter Jordan hat einen Ruf an die Universität Dortmund abgelehnt und bleibt an der Universität Paderborn.

Dr. Paul, FB 9, erhielt einen Ruf als C 2-Professor für „Pflanzliche Produktion“.

Einen weiteren Ruf erhielt Dr. Rauschenfels, FB 8, als C 3-Professor für „Baustofflehre, Baustofftechnologie“.

Sonstiges:

Herr Akad. Oberrat Dr. Michael Krause, beurlaubt vom 22. 12. 1971 bis 30. 6. 1981 an die FEO LL-GmbH, trat seinen Dienst im Fachbereich 2 am 1. 7. 1981 an.

Mit Erlaß vom 25. 6. 1981 wurde die Beurlaubung von Professor Dr. Lansky zum FEO LL mit Ablauf des 30. 9. 1981 aufgehoben.

Mit der Vertretung des Amtes eines Professors für Biologie, FB 6, wurde für das WS 1981/82 Herr Dr. Greven, Wiss. Ass. an der Universität Münster, beauftragt.

Per Erlaß vom 10. 9. 1981 wurden die Beurlaubungen des Professors Dr. Frank, FB 2, und des Akademischen Oberrates Dr. Gensch, FB 17, mit Ablauf des 30. 9. 1981 aufgehoben.

Forschungsfreisemester wurden gewährt: Prof. Dr. Schröter, FB 6, (SS 1982) Prof. Dr. Pasierbsky, FB 3, (WS 1982/83).



Blick ins Bunsenkolloquium: Prof. Dr. Sackmann von der Universität Halle (links) und Gastgeber Prof. Dr. Stegemeyer von der Universität Paderborn (rechts).

Bunsen-Kolloquium in der Uni

Die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie hat die Pflege und Förderung der Physikalischen Chemie als Grenzgebiet zwischen Physik und Chemie in wissenschaftlicher, technischer und wirtschaftlicher Hinsicht zum Ziel. Sie umfaßt derzeit ca. 1400 Mitglieder aus dem Bereich von Hochschulen, Industrie und Forschungsinstituten. Neben größeren Vortragsveranstaltungen werden ab 1980 Bunsen-Kolloquien durchgeführt, die einen möglichst kleinen Kreis von Wissenschaftlern Gelegenheit bieten sollen, spezielle Forschungsthemen in Form von „Werkstattgesprächen“ zu diskutieren. Das diesjährige Bunsen-Kolloquium zum Thema „Struk-

turen und Phasenumwandlung thermotroper Flüssigkristalle“ fand am 25./26. 9. 1981 an der Universität Paderborn statt; die wissenschaftliche Vorbereitung lag in Händen von Prof. Dr. H. Stegemeyer, FB 13.

65 Fachleute, unter ihnen Kollegen aus den Niederlanden, Belgien, der Schweiz, der DDR, Schweden, Polen und Indien, diskutierten lebhaft die in 5 Plenar- und 16 Diskussionsvorträgen, behandelten aktuellen Probleme der Flüssigkristall-Forschung. Die Diskussionen wurden nach Schluß des offiziellen Teils während einer Besichtigung der Forschungseinrichtungen des Faches Physikalische Chemie fortgeführt. Einrichtungen und Campus der Universität gaben einen ansprechenden Rahmen ab, der nach Ansicht der Teilnehmer sehr zum Gelingen des Kolloquiums beitrug.

Varia:

Prof. Dr. Broder Carstensen war in diesem Sommer in Australien und forschte mit Tonbandgerät und Mikrofön nach den Deutschkenntnissen der Auswanderer im fünften Kontinent.

Prof. Dr. Klaus Herrmann, Fachgebiet Technische Mechanik, wurde zum ordentlichen Mitglied der New Yorker Academy of Science gewählt.

Prof. Dr. Arno Klönne, Soziologie, wird auf der Burg Ludwigstein im Rahmen der 15. Archivtagung der Deutschen Jugendbewegung über die Probleme des Widerstandes und die verschiedenen Formen der Jugendopposition gegen das NS-Regime sowie über den aktuellen Forschungsstand referieren.

Prof. Dr. Gertrud Höhler, Allgemeine Literaturwissenschaft/Germanistik, wurde zu einem Expertengespräch über die Technikfeindlichkeit junger Menschen ins Bonner Forschungsministerium eingeladen.



Eine weitere Antrittsvorlesung eines schon amtierenden Paderborn Professors ist in Sicht: Dr. Potente wird am 26. November über „Was kann die Forschung für die Praxis tun, gezeigt am Beispiel der Kunststofftechnik“ sprechen und damit die Tradition der Paderborner Uni fortsetzen, in einer Antrittsvorlesung ein allgemein für Universität und Region interessierendes Thema vorstellen.

Am 25. August 1981 verstarb im Alter von 55 Jahren Prof. Paul Kötters, Fachvertreter für Musik und Didaktik der Musik an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn. Nach langjähriger Tätigkeit im Schuldienst in Münster erhielt Prof. Kötters 1961 eine Dozentur für Musikerziehung in Paderborn und gehörte seither unserer Hochschule bzw. ihren Vorgängereinrichtungen an. Mit reichen künstlerischen und musikerzieherischen Fähigkeiten entfaltete er innerhalb und auch außerhalb der Hochschule vielfältige Aktivitäten als Leiter der verschiedensten Ensembles und erreichte so hohes Ansehen. Wir trauern um einen geschätzten und beliebten Hochschullehrer.

Neue Öffnungszeiten der Unibibliothek: 7.30 Uhr bis 21.00 Uhr montags bis freitags, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr sonnabends (während des Semesters), 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr montags bis freitags, 9.15 Uhr bis 13.00 Uhr sonnabends (während der Vorlesungsfreien Zeit).

Ernennungen zu Beamten auf Lebenszeit:
Akad. Rat Bäcker
Prof. Böttcher

Bereits zum dritten Mal zu Gast war an der Paderborner Hochschule der amerikanische Dozent Dr. R. C. Du Varney von der Emory University in Atlanta/Georgia. Der Naturwissenschaftler hat bisher zusammen mit Professor Dr. J.-M. Spaeth an der Untersuchung bestimmter „gestörter“ Festkörper gearbeitet.

Das Kapitel „Minoritäten und Majoritäten in den USA“ erstellte der Paderborner Amerikanist Dr. Peter Freese für ein dreibändiges Sammelwerk, das 1982 erscheinen wird. Der Hochschullehrer nahm dazu an einem vierwöchigen internationalen Forschungsprojekt in Washington teil, wo er mit Kollegen aus europäischen Staaten sowie aus Australien und Neuseeland zusammentraf.

Im Namen des NW-Wissenschaftsministers überreichte Hochschulkanzler Ulrich Hintze dem Amtsrat Siegfried Kretschmer die Ernennungsurkunde zum Regierungsrat. Damit verbunden ist die seltene Auszeichnung der Übernahme vom gehobenen in den höheren Verwaltungsdienst. Der Kanzler dankte für die bisher geleistete hervorragende Arbeit.

Sir Brian Sturgess, Professor an der Universität Nottingham, sprach am 7. 7. 1981 in der Paderborner Universität zum Thema „Wie man Werbewirkung mißt“.

D. T. Tamir, stellv. Direktor der israelischen Fachhochschule Beer-Sheva, hat seine erste Station eines dreimonatigen Informationsprogramms über Hochschuleinrichtungen in der Bundesrepublik an der Universität Paderborn verbracht. Der Gast aus Israel, der mit neun anderen Landesleuten in die Bundesrepublik gekommen ist, interessierte sich vor allem für die Hochschuladministration und besuchte nach Paderborn noch Hochschulen in Karlsruhe, Stuttgart, Hamburg und Berlin.

Aus dem Bereich der Informatik referierte am 7. 7. 1981 in der Universität Paderborn Prof. Dr. Mehlhorn (Universität Saarbrücken) im Rahmen des Mathematischen Kolloquiums.

Prof. Dr. Wilhelm Hagemann leitete ein Expertengespräch zu Fragen der politischen Bildung, das das FEOll veranstaltete und an dem Wissenschaftler von deutschen und ausländischen Universitäten sowie Vertreter von Bildungsinstitutionen teilnahmen. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Erkenntnisse neuere Theorien zur kognitiven und zur moralischen Entwicklung für die Gestaltung politischer Lernprozesse liefern. Die Erkenntnisse der Tagung sollen in Buchform veröffentlicht werden. Gemeinsam mit dem WDR plant das FEOll darüber hinaus die Produktion von Schulfernsehsendungen zum Problem der Menschenrechte, in denen u. a. die Ergebnisse der Tagung berücksichtigt werden sollen.

Der Rektor der Universität Paderborn, Prof. Dr. Friedrich Buttler, ist von der Internationalen Regionalforschungsgesellschaft zu einem Vortrag über „Finanzausgleich und Regionalökonomie“ in Barcelona eingeladen worden. Die Tagung in der katalanischen Hauptstadt dauerte vom 25. bis 29. August.

Prof. Dr. Klaus Herrmann, der im Fachbereich Maschinentechnik I das Fach Maschinentechnik vertritt, nahm vom 14. bis 19. September am vierten Nationalen Kongreß für theoretische und angewandte Mechanik im bulgarischen Varna teil und berichtete über neuere Forschungsergebnisse zum plastischen Verhalten von faserverstärkten Verbundwerkstoffen. Anschließend diskutierte er auf Einladung des Vizepräsidenten der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Brankov, eine Woche im Institut für Mechanik und Biomechanik der Bulgarischen Akademie in Sofia mit den bulgarischen Fachkollegen über grundlegende Probleme.

Hildegard Dziemba, langjährige Sekretärin des Fachbereichs Naturwissenschaften der Universität Paderborn, ist nach 40-jähriger Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst in den Ruhestand getreten. Ihre Verdienste der fast zehnjährigen Arbeit an der Paderborner Hochschule wurden von der Universitätsleitung in einer Feierstunde gewürdigt.

Der Dipl.-Sozialwissenschaftler Jürgen Plato, der als Dezernent die Abteilung Planung und Entwicklung der Paderborner Universität leitet, hat von Kanzler Ulrich Hintze die Ernennungsurkunde des Wissenschaftsministers zum Oberregierungsrat erhalten.

Zum chemischen Kolloquium lud die Universität am 14. 7. 1981 ein. Prof. Dr. Sprinzi, Universität Bayreuth, sprach über „Die Struktur von Transfer und ihre Wechselwirkung mit Ribosomen“.

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Latzel, Fachgebiet Prozeßautomatisierung im Fachbereich 14 der Universität Paderborn, nahm mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft am 8. Weltkongreß der IFAC (International Federation of Automatic Control) vom 24. - 28. August in Kyoto, Japan, teil. Er ist Mitglied des Internationalen Programm-Komitees und leitet wichtige Sitzungen.

Auf Einladung der Universität Buenos Aires und Rosario (Argentinien), der Argentinischen Gesellschaft der Wissenschaften, dem Erziehungsministerium Salvador-Bahia (Brasilien) und dem Goetheinstitut hielt Prof. Dr. Helmar Frank, Paderborn, mehrere Vorträge über Kypernetische Pädagogik.

Prof. Dr. Breuer, Prof. Brockhaus und Dr. Huber vom Fach Anglistik der Universität Paderborn haben an der Konferenz der „International Association for the Study of Anglo-Irish Literature“ in Wuppertal teilgenommen. Dr. Huber hielt dort einen Vortrag über den irischen Schriftsteller Stephens.

Dipl.-Ing. Franz-Dieter Cramer wurde mit dem Thema „Ziele und Inhalte der Konstruktionslehre“ zum Dr.-Ing. promoviert. Diese Promotion ist die zweite, die im Fachbereich 10, Laboratorium für Konstruktionslehre, der Universität Paderborn durchgeführt wurde. Cramers Dissertation wird demnächst als Buch erscheinen.

Ebenfalls zu einem Gastvortrag lud die Sprachwissenschaft ein. Der amerikanische Germanist Prof. Dr. Peter Boerner sprach über „Utopie und Wirklichkeit. Der Fall Amerika in der europäischen Literatur“.

Prof. Dr.-Ing. Walter Jordan nahm am internationalen Symposium „Ingenieurpädagogik '81“ in Klagenfurt teil; er hielt dort einen Vortrag über die am Laboratorium für Konstruktionslehre durchgeführten „Studienarbeiten im Projekt“.

Im Fachbereich Mathematik-Informatik fand am 16. 7. 1981 eine Gastvorlesung von Prof. Dr. H. Diamond, Universität Illinois, USA, statt.

Helga Hoischen, langjährige Mitarbeiterin in der Universität Paderborn und besonders für das Vorlesungsverzeichnis zuständig, trat in den Ruhestand. Am 30. September wurde sie offiziell verabschiedet.

Die Ergebnisse der Dekanatswahlen, die bei Redaktionsschluß der letzten NNN noch nicht vorlagen:
Fachbereich 1: Dekan: Prof. Dr. theol. Frankemölle, Prodekan: Prof. Dr. phil. Dr. theol. Schupp,
Fachbereich 5: Dekan: Prof. Dr. phil. Kaiser, Prodekan: Prof. Dr. rer. pol. Dobias.

Dr. Ajay Kumar aus Delhi (Indien) wird ab 1. 10. 1981 für ein Jahr als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes im Fachbereich Mathematik/Informatik der Universität-GH-Paderborn mitarbeiten und dabei von Prof. Dr. Kaniuth betreut.

Unter dem Motto „Sport ist gesund und macht Spaß“ lief am 1. 4. 1981 in der Wewerschen Turnhalle ein Tischtennisturnier, bei dem die Uni-Mannschaft Paderborn zweiter Gruppensieger wurde. Die Uni wurde vertreten durch Übungsleiter Roland und die Spieler Willers, Neuber Kohlberger und Fiedler.

Zwei bemerkenswerte Bücher, die die Redaktion von NNN erreichten, möchten den Weg ins Berufsleben erleichtern. Spezielle „Berufspläne für Ingenieure“ wollen Klaus Henning und Joerg E. Staufenbiel im Verlag Joerg E. Staufenbiel, Institut für Berufs-Ausbildungsplanung Köln GmbH, Postfach 10 80 50 geben.

Allgemeiner dagegen sind die Tips und Hinweise für den Berufsanfänger gehalten, die Carsten Kreklau im Verlag Deutscher Wirtschaftsdienst Köln unter dem Titel „Der Berufsstart- bewerben und vorstellen“ veröffentlicht hat.

„Ausflipper“

Leserbrief zu „Namen-Nachrichten-Notizen“ Nr. 8/III 81 Schlaglicht

Das HRZ ist mit allen Komponenten ausgerüstet, die zu einem HRZ gehören, bloß leider sind alle zu klein bemessen. Von der Personalsituation abgesehen, wird in Paderborn ein Rechenggerät als HRZ-Rechner betrieben, welches in seiner jetzigen Dimension einem gut ausgebautem Institutsrechner gleichkommt.

Hinzu kommt, daß die Stromversorgung Spannungsspitzen von mehreren 100 Volt und auch Spannungsveränderungen im zeitlichen Mittel zeigt, die bei dem Rechner zu Ausfällen führen. Das HRZ hat also modernes, aber viel zu klein bemessenes Gerät, daß unter unzulänglicher Umgebung betrieben werden muß. Engpässe und Ausfälle sind deshalb nicht verwunderlich.

Engpässe werden von einem beantragtem Zusatzrechner beseitigt werden können, wenn dieser geliefert wird, die Stromversorgung kann nur durch einen Spannungskonstanter in Ordnung gebracht werden. Dieses ist keine EDV-Investition, sondern eine notwendige Bedingung für einen störungsfreien Betrieb eines Rechners.

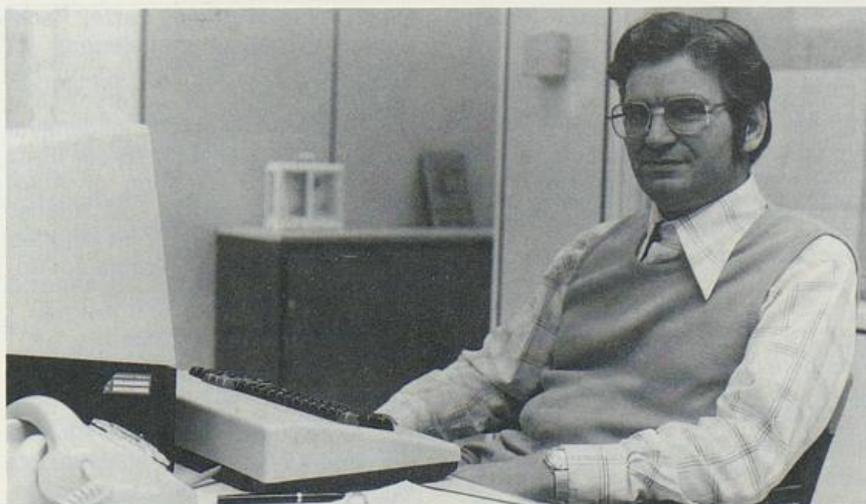
Die unzulängliche Stromversorgung ist seit langem dem HRZ bekannt, seit einigen Wochen quantitativ festgehalten und ein Gerät zur Stabilisierung beantragt.

Das HRZ hofft, daß baldmöglichst ein solches Gerät trotz der jetzigen Haushaltssituation beschafft werden kann.

Das HRZ bemüht sich, gerade auch der Hochschulverwaltung in allen Punkten behilflich zu sein. Nach der Meinung des HRZ sind gerade einige der in „Ausflipper“ gebrachten Punkte in kollegialer Zusammenarbeit besonders gut gelaufen.

Durch einen von der unzulänglichen Spannungsversorgung verursachten Fehler stand zwar der Rechner 4 Tage nicht zur Verfügung, dadurch darf aber eine Organisation nicht völlig platzen und ist es bei weitem auch nicht.

Dr. Fries
Leiter des HRZ



Dr. Christian Fries, Leiter des Hochschulrechnungszentrums, wurde kürzlich vom Wissenschaftsminister NW zum Regierungsdirektor ernannt.

„Resentiments“

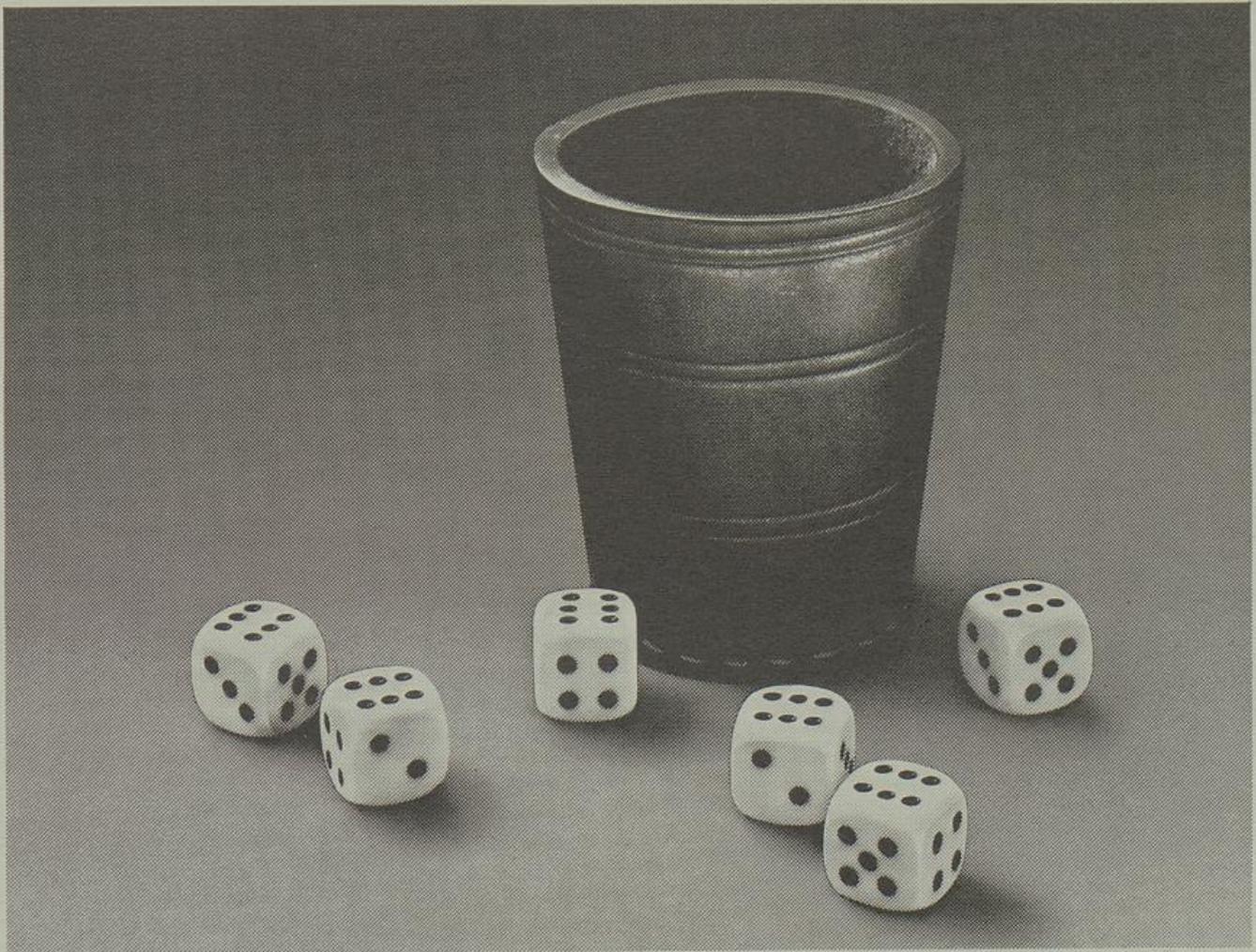
Leserbrief zu dem Leserbrief „Beispielhafte Kooperation“ in NNN 8/III 81.

Daß ein Studiengang, der gemeinsam von zwei an verschiedenen Orten befindlichen Hochschulen getragen wird, für die Studierenden einige Unbequemlichkeiten mit sich bringt, ist unvermeidlich. Dabei handelt es sich freilich um Unbequemlichkeiten, die alle zu tragen haben: da die Nebenfächer in jedem Falle nur in Paderborn zu studieren sind, das Hauptfach aber zum größten Teil in Detmold angeboten wird, wo sich auch die Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Seminars befindet, sind Detmolder wie Paderborner Studenten in gleicher Weise betroffen. Die Nachteile, die die Kooperation mit sich bringt, erscheinen jedoch gering gegenüber der Tatsache, daß es ohne den Kooperationsvertrag in der ganzen Region überhaupt keinen Hauptfachstudiengang Musikwissenschaft geben würde. Die Möglichkeit, Musikwissenschaft studieren zu können, wird denn auch von einer steigenden Anzahl von Studenten wahrgenommen, deren Interesse am Fach groß genug ist, die zusätzlichen Wege, die

dabei notwendig werden, in Kauf zu nehmen. Insofern ist der Leserbrief, der, wie schon sein Tonfall zeigt, von Resentiments gegen das Fach, vielleicht auch gegen seine Vertreter, diktiert ist, keineswegs repräsentativ für die Studenten der Musikwissenschaft.

Der größte Teil des Briefes besteht ohnehin aus Unterstellungen („... irgend etwas mit Paderborn zu tun zu haben, wird offenbar als auszumerkender Makel angesehen“; „Seminare ..., die augenscheinlich darauf angelegt sind, möglichst viele Hörer vom Besuch abzuhalten“), z. B. der Schwierigkeit, von Paderborn nach Detmold zu gelangen) oder einfach falschen Behauptungen wie der, daß die Detmolder Musikwissenschaftler in Paderborn nur „exotische“ Seminare anböten. Ob die Schreiberin jemals wirkliches Interesse an einem ernsthaften Studium gehabt hat, mag sie mit sich selbst ausmachen — daß sie fünf Semester gebraucht hat, um zu erkennen, daß sie ihr Studium zwischen Paderborn und Detmold würde aufteilen müssen, spricht hingegen nicht unbedingt für eine schnelle Auffassungsgabe.

Prof. Dr. A. Forchert
Musikwissenschaftliches Seminar
Staatliche Hochschule für Musik
Westfalen-Lippe



Bei der Geldanlage • sollte sich niemand aufs Glück verlassen...

... sondern auf einen persönlichen Berater. Für jeden Unternehmer stellt die finanzielle Vorsorge ein wichtiges Thema dar. Wer mehr Risiko trägt als andere, muß auch einiges mehr für die finanzielle Absicherung tun. Und deshalb sollte man die Vermögensbildung, die Altersvorsorge – kurz die Geldanlage – einem Fachmann anvertrauen: dem persönlichen Geldberater.

Er informiert klipp und klar, welche Anlageart, welche Kombination mehrerer Arten im Einzelfall die optimale ist.

Ob er nun festverzinsliche Wertpapiere, Sparkassenbriefe und -obligationen, Sparkassenfonds, Immobilienfonds oder andere Geldanlagen empfiehlt – in jedem Fall können Sie sicher sein, daß es sich um einen fachmännischen Vorschlag

handelt. Und weil der Geldberater aus vielen Gesprächen weiß, daß nicht immer alle Steuervorteile genutzt werden, wird er auch zu diesem Thema einiges zu sagen haben.

Sprechen Sie mit dem Anlagefachmann der Sparkasse – dem Geldberater – über Ihre persönliche Zukunftssicherung.

Sparkasse Paderborn 
nichts ist naheliegender

Eine Stadt und ihre Industrie. Partner, die einander brauchen – und doch gegensätzliche Interessen haben können.

Fabrikschornsteine stoßen nun mal keinen reinen Sauerstoff aus, Ruß, Abgase und Lärm sind mit Umweltschutz schwer zu vereinbaren.

Nixdorf und Paderborn haben es da einfacher.

Computer machen die Luft nicht schmutzig.

Sie verursachen keinen Lärm.

Sie verunreinigen keine Flüsse.

Die Denkfabriken des Elektronenzeitalters stehen im Grünen – wie am Fürstenweg.

Doch Platz brauchen auch sie.

Wenn sie Schritt halten wollen mit der Entwicklung.

Wenn sie sich am Markt behaupten wollen.

Sie müssen Kapazitäten schaffen, neue Gebäude, in denen Menschen arbeiten.

Menschen wie die 4 200 Nixdorfer in Paderborn.

Oder die 12 000 Nixdorf-Mitarbeiter in aller Welt.

Menschen, die beides brauchen:
eine menschliche Stadt – und ihre Industrie.

NIXDORF
COMPUTER